

# 1 Bedeutung in Semantik und Pragmatik

## 1.1 Bedeutung und Sprache

## 1.2 Semantik vs. Pragmatik

## 1.3 Die Natur von Bedeutungen

## 1.4 Grundrichtungen der Semantik

## 1.1 Bedeutung und Sprache

### 1.1.1 Natürliche vs. nicht-natürliche Bedeutung

Die Ausdrücke *bedeuten* und *Bedeutung* sind mehrdeutig und werden in unterschiedlichen Zusammenhängen verwendet.

#### Beispiele:

- (1) *Dunkle Wolken bedeuten Regen.*
- (2)  *bedeutet, dass ein Ordner geöffnet ist.*
- (3) *Diese fünf Sterne bedeuten ein First Class Hotel.*
- (4) *Das Ertönen einer Klingel im Bus bedeutet, dass der Fahrer die Türen schließt.*
- (5) *Der Satz „Hans ist ein Junggeselle“ bedeutet, dass Hans ein unverheirateter Mann ist.*
- (6) *Das Winken des Polizisten bedeutet, dass die Autos wieder schneller fahren dürfen.*
- (7) *Wenn ich „Es zieht“ sage, bedeutet das, dass du die Tür schließen sollst.*
- (8) *Maria bedeutet Hans, das Zimmer zu verlassen.*

Anzeichen, Bilder, Symbole, Ausdrücke, Handlungen etc. können etwas bedeuten und damit eine Bedeutung haben.

Der Philosoph und Logiker Charles S. Peirce (1839 - 1914) unterscheidet zwischen drei Arten von Zeichen:

- Ein **Index** bedeutet etwas, indem es über einer Beziehung der Kontiguität („Zusammengehörigkeit“) für das mit ihm Angezeigte steht.

Beispiele: Rauch für Feuer  
 Wegweiser für eine Richtung  
 (1)

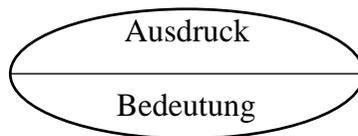
- Ein **Ikon** bedeutet etwas, indem es über eine Beziehung der Ähnlichkeit für das mit ihm Bezeichnete steht.

Beispiele: ☎ für ein Telefon  
 Miau für eine Katze  
 (2)

- Ein **Symbol** bedeutet etwas, indem es gemäß einer Konvention für das mit ihm Bezeichnete steht.

Beispiele: ∅ für die leere Menge  
 Katze für eine Katze  
 (3) – (5)

Der Linguist Ferdinand de Saussure (1916) nimmt an, dass ein **sprachliches Zeichen** eine arbiträre, rein konventionelle Einheit von Ausdruck (Form) und Bedeutung (Inhalt) ist.



Der Sprachphilosoph H. Paul Grice (1957, 1969) unterscheidet zwei grundlegende Verwendungsweisen des Ausdrucks *meaning* bzw. *Bedeutung*:

- Eine **natürliche Bedeutung** („meaning<sub>N</sub>“) liegt vor, wenn ein bestimmter naturgesetzlicher Zusammenhang zwischen Sachverhalten *X* und *Y* derart besteht, dass *Y* in der Regel eine Folge von *X* ist.

- *X* ist ein Symptom für *Y*.

Beispiel: (1)

- Eine **nicht-natürliche Bedeutung** („meaning<sub>NN</sub>“) liegt vor, wenn Personen die Intention (Absicht) *I* haben, durch eine Handlung *H* bei anderen Personen einen bestimmten Informationseffekt zu erzielen.

- *H* ist ein Signal für *I*.
- *H* gehorcht in der Regel einer Konvention über zulässiges soziales Verhalten.

Beispiele: (4), (6) – (8)

Linguistisch relevant sind solche nicht-natürlichen Bedeutungen, die mit sprachlichen Formen (und deren Materialisierung durch Schallwellen, Druckerschwärze etc.) realisiert werden.

Beispiel: (7)

### 1.1.2 Bedeuten vs. meinen

Nach Grice muss zwischen zwei Aspekten der (nicht-natürlichen) Bedeutung im Bereich der Sprache unterschieden werden:

- Ausdrücke als sprachliche Zeichen können etwas **bedeuten**.  
↓  
**expression meaning** (,what is said', Ausdrucksbedeutung)
- Personen, die Ausdrücke benutzen, können mit ihnen etwas **meinen**.  
↓  
**speaker's meaning** (,what is meant', Sprecherbedeutung)

Angenommen, eine Sprecherin *S* macht eine Äußerung *u* gegenüber einer Adressatin *A*. Für eine solche Kommunikationssituation gilt:

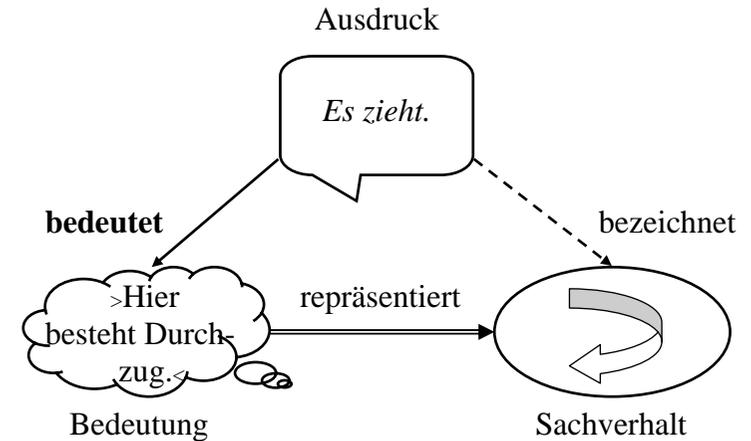
- Der Ausdruck *u* bedeutet etwas (hat einen Inhalt) und kann dadurch einen bestimmten Sachverhalt bezeichnen.
- Die Sprecherin *S* meint mit *u* etwas, d.h. *S* verfolgt mit dem Gebrauch von *u* eine bestimmte Intention (bezweckt etwas) gegenüber *A*.

#### Beispiel:

*S* äußert zu *A*: *Es zieht*. Der Satz bedeutet, dass hier Durchzug besteht.

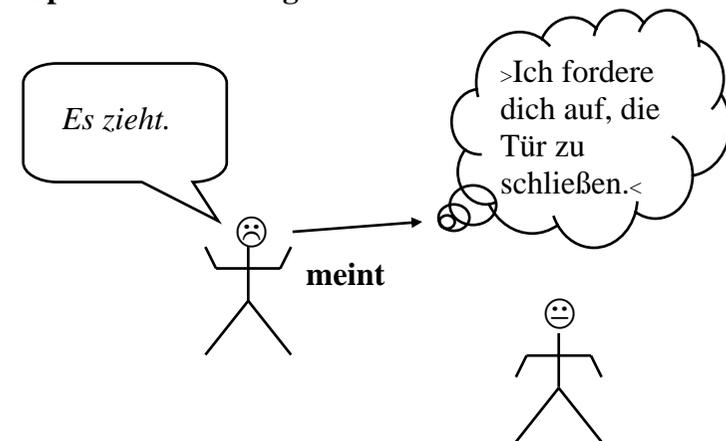
*S* kann mit der Äußerung eine Aufforderung an *A* meinen und dabei bezwecken, dass *A* die Tür schließt.

### Ausdrucksbedeutung



Semiotisches Dreieck nach Ogden & Richards (1923)

### Sprecherbedeutung



## 1.2 Semantik vs. Pragmatik

Semantik und Pragmatik sind linguistische Disziplinen, die sich beide mit Bedeutung befassen. Für welche Aspekte sie sich dabei jeweils genau interessieren und wo die Grenzlinie zwischen ihnen zu ziehen ist, wird kontrovers diskutiert.

Der Philosoph Charles W. Morris (1938) unterscheidet drei Zweige der Semiotik als allgemeiner Zeichentheorie:

- Die Syntax untersucht die formalen Beziehungen zwischen Zeichen.
- Die Semantik untersucht die Beziehungen von Zeichen zum Bezeichneten.
- Die Pragmatik untersucht die Beziehungen von Zeichen zum Zeichenbenutzer.

Grice trifft folgende Unterscheidung:

- Die Semantik untersucht das mit einer Äußerung Gesagte – die Ausdrucksbedeutung.
- Die Pragmatik untersucht das von der Sprecherin mit der Äußerung Gemeinte – die Sprecherbedeutung.

Manche Forscher lehnen eine Trennung von Semantik und Pragmatik überhaupt ab oder reduzieren eine der beiden Disziplinen auf die jeweils andere.

### Unsere Annahmen:

Die **Semantik** untersucht die Bedeutung von einfachen und komplexen Ausdrücken.

Die **Pragmatik** untersucht den zweckbestimmten Gebrauch solcher Ausdrücke.

↓  
Sprache als Kenntnissystem

Die **Linguistik** rekonstruiert das (im Wesentlichen implizite) Wissen, über das Menschen verfügen, wenn sie eine natürliche Sprache beherrschen.

Die **Semantik** rekonstruiert das Wissen, das sich auf die Bedeutung von einfachen und komplexen Ausdrücken als Bestandteilen des Sprachsystems bezieht.

Die **Pragmatik** rekonstruiert das Wissen, das dem zweckbestimmten Gebrauch solcher Ausdrücke in konkreten Äußerungskontexten und Kommunikationssituationen zugrunde liegt.

## 1.3 Die Natur von Bedeutungen

Bedeutungen können nicht beobachtet werden. Wir haben keinen direkten Zugang zu ihnen.

[?] Was sind Bedeutungen?

Seit Platon (427-347, *Kratylos*) wird diese Frage in Philosophie, Psychologie und Linguistik sehr unterschiedlich beantwortet. Oft wird überhaupt bezweifelt, dass es Bedeutungen gibt oder dass man sie wissenschaftlich erforschen kann.

### 1.3.1 Bedeutung als bezeichnetes Objekt

In einem **naiv-realistischen** Verständnis sind Bedeutungen die Objekte, die mit den jeweiligen Ausdrücken bezeichnet werden.

Mit dieser Herangehensweise gibt es einige Schwierigkeiten:

- Ändert sich die Bedeutung eines Eigennamens wie *Noam Chomsky*, wenn sich das bezeichnete Objekt ändert?
- Welche Bedeutung haben Ausdrücke, bei denen die bezeichneten Objekte nicht existieren (z.B. *Pegasus*, *der Weihnachtsmann*, *das runde Quadrat* usw.)?
- Welche Bedeutung haben Ausdrücke, für die es gar keine Objekte im eigentlichen Sinne gibt (z.B. *und*, *nicht*, *obwohl*, *vielleicht* usw.)?

### 1.3.2 Bedeutung als Konzept

Eine lange Tradition hat das **mentalistische** Herangehen, bei dem Bedeutungen als Konzepte (oder andere mentalen Strukturen) im menschlichen Geist verstanden werden, die mit den Ausdrücken verbunden sind.

Einflussreiche neuere Vertreter sind der Philosoph und Psychologe Jerry A. Fodor (1975, 1979) und der Psychologe Philip Johnson-Laird (1983).

- Der menschliche Geist verfügt über die Fähigkeit, Konzepte als mentale Repräsentationen (oder mentale Modelle) der umgebenden Welt zu erzeugen.
- Die Erzeugung dieser Konzepte erfolgt in enger Verbindung mit Operationen der Perzeption und anderen kognitiven Operationen.
- Die Konzepte können mit sprachlichen Mitteln ausgedrückt und kommuniziert werden. Sie sind damit Vermittler in der Beziehung zwischen Sprache und Welt.



Das Herangehen wird auch als **kognitivistisches** (oder repräsentationales) Verständnis der Bedeutung bezeichnet.

### 1.3.3 Bedeutung als innersprachliches Beziehungsgeflecht

Nach dem **strukturellen** Verständnis (de Saussure, 1857-1913; Louis Hjelmslev, 1936) ist Bedeutung ein mentales Phänomen, das ohne Bezug auf Außersprachliches erklärt werden kann.

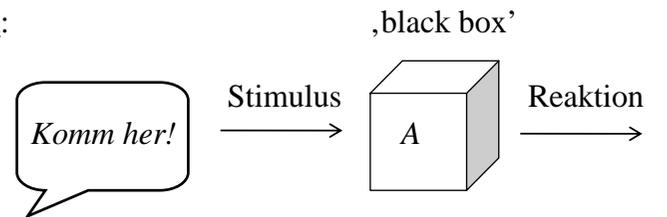
Genauer wird die Bedeutung von Ausdrücken und dabei insbesondere von Lexemen mit der Gesamtheit der Bedeutungsbeziehungen identifiziert, die zwischen ihnen im jeweiligen Sprachsystem bestehen.

### 1.3.4 Bedeutung als beobachtbare Verhaltensweise

Eine antimentalistische Haltung liegt dem **behavioristischen** Herangehen des Psychologen B. Frederic Skinner (1957) (und des Linguisten Leonard Bloomfield, 1887-1949) zugrunde:

- Die Annahme von nicht beobachtbaren mentalen Phänomenen ist generell unbegründet.
- Bedeutungen lassen sich mit dem Verhalten erklären, das A nach einer Äußerung von S zeigt.

Beispiel:



S Wenn A zu S geht, kann gefolgert werden, dass A die Bedeutung von *Komm her!* kennt.

### 1.3.5 Bedeutung als Gebrauch

Ein weiterer Versuch, die Annahme von Bedeutungen als eigenständigen mentalen Entitäten zu überwinden, ist deren **gebrauchstheoretisches** Verständnis.

Der Philosoph Ludwig Wittgenstein (1953) erklärt:

„Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache.“

### 1.3.6 Bedeutung als Gehirnzustand

Das **konnektionistische** Verständnis innerhalb der Neuroinformatik betrachtet Bedeutungen als Strukturen in neuronalen Netzwerken, mit denen Prozesse im menschlichen Gehirn modelliert werden.

Im **neuropsychologischen** Herangehen werden moderne empirische Untersuchungsmethoden wie

- PET (Positron Emission Tomography),
- fMRI (functional Magnetic Resonance Imaging) und
- ERP (Event-Related Potentials)

verwendet, um die zunächst nur hypothetisch vorausgesetzten mentalen Bedeutungen mit physikalischen Gehirnzuständen zu korrelieren.

Eine Schwierigkeit ist, dass die bisherigen Ergebnisse zu ‚grobkörnig‘ sind, um sie eindeutig der Bedeutungsebene von Ausdrücken zuordnen zu können.

### 1.3.7 Bedeutung als Beziehung zur Welt

**Referenzielle** (oder denotationale) Theorien der Bedeutung fokussieren auf den unmittelbaren Zusammenhang der Sprache mit der von ihr reflektierten Welt und wollen so die Annahme von mentalen Bedeutungen umgehen.

Bedeutung wird letztlich auf die Beziehung der Referenz, d.h. auf den konkreten Bezug von Ausdrücken auf Gegenstände in der Welt zurückgeführt.

Deshalb wird auch von einem **realistischen** Verständnis der Bedeutung gesprochen.



[?] Was unterscheidet eine solche Herangehensweise von der naiv-realistischen Sicht auf Bedeutungen?

Nach der Bedeutungskonzeption, die von den logischen Untersuchungen des Mathematikers und Philosophen Gottlob Frege (1892) ausgeht, lässt sich der Begriff der **Satzbedeutung** auf den einfacheren Begriff der Wahrheit zurückführen.

Die Bedeutung eines Satzes wird mit seinen Wahrheitsbedingungen, d.h. den Bedingungen, unter denen er wahr ist, identifiziert. Die Bedeutung seiner Teilausdrücke ist der Beitrag, den sie zu diesen leisten.

Diese Bedeutungsauffassung wurde explizit vom frühen Ludwig Wittgenstein (1922) formuliert:

„Einen Satz verstehen, heißt, wissen, was der Fall ist, wenn er wahr ist. (Man kann ihn also verstehen, ohne zu wissen, ob er wahr ist.)“

[?] Können wir die Bedeutung des folgenden Satzes kennen?

*Morgen um 11.00 Uhr wird es am Brandenburger Tor in Berlin regnen.*

Für die Kenntnis der Bedeutung eines Satzes ist es nicht notwendig, aber auch nicht hinreichend, dass wir wissen, ob der Satz in einer konkreten Situation wahr oder falsch ist.

Dagegen ist es notwendig und hinreichend, dass wir wissen, wie eine Situation (oder mögliche Welt) auszusehen hat, damit der Satz in ihr wahr ist.

[?] Gib die Wahrheitsbedingungen des obigen Satzes an.

Die meisten Anhänger des wahrheitskonditionalen Verständnisses haben eine explizit antimentalistische Grundhaltung (Hilary Putnam, 1975: „Meanings are not in the head.“)

Diese Haltung geht bereits auf Frege zurück – bedingt auch durch den niedrigen Entwicklungsstand der Psychologie zu seiner Zeit.

## 1.4 Grundrichtungen der Semantik

Es lassen sich drei Grundrichtungen der gegenwärtigen Semantik unterscheiden:

- Strukturalistische Semantik
- Formale Semantik
- Kognitive Semantik

Die **formale Semantik** – als eine Form von referenzieller Semantik – ist aus der Semantikauffassung der mathematischen Logik (Alfred Tarski, 1935) hervorgegangen.

Zu ihren Begründern gehören die Mathematiker und Philosophen Richard Montague (1970), David Lewis (1970) und Max Cresswell (1973).

Die formale Semantik legt ihren Untersuchungen ein wahrheitskonditionales Verständnis von Bedeutung zugrunde und stellt Bedeutungsverhältnisse mit Hilfe von mengentheoretischen Modellen möglicher Welten dar.

Sie wird auch als wahrheitskonditionale, modelltheoretische oder Mögliche-Welten-Semantik bezeichnet.

Das Forschungsprogramm der formalen Semantik war bisher vor allem im Bereich der Satzsemantik sehr erfolgreich.

Die **kognitive Semantik** ist unter dem Einfluss der Kognitionswissenschaft entstanden.

Ihre Vorläufer sind die interpretative Semantik (Jerrold J. Katz & Jerry A. Fodor, 1964) und die generative Semantik (George Lakoff, 1963/1976; James D. McCawley, 1973), die beide innerhalb der generativen Linguistik angesiedelt sind.

Die kognitive Semantik setzt ein mentalistisches Verständnis von Bedeutung voraus und betrachtet Bedeutungswissen als einen integralen Teil der allgemeinen Kognition.

Gegenwärtig gibt es vor allem zwei Varianten dieser Richtung:

- **Kognitive Semantik im engeren Sinne** (George Lakoff, 1987; Mark Johnson, 1987; Leonard Talmy, 2000)
- **Konzeptuelle Semantik** (Ray Jackendoff 1983, 2002)

Wesentlich älter als die bisher genannten Richtungen und bis in die 70er Jahre hinein am einflussreichsten ist die **strukturalistische Semantik**.

Sie ist einem strukturellen Bedeutungsverständnis verpflichtet und befasst sich deshalb vor allem mit den Bedeutungsbeziehungen zwischen Ausdrücken (Jost Trier, 1931; John Lyons, 1977; Alan Cruse, 1986). Spezielle Entwicklungen sind die Wortfeldtheorie und die Merkmalssemantik.

Hauptuntersuchungsgebiet der strukturalistischen und der kognitiven Richtung ist die lexikalische Semantik.

Die verschiedenen Richtungen der Semantik sind in der Regel mit einem jeweils eigenen Verständnis der **Pragmatik** und ihrer Beziehung zur Semantik verbunden.

- Die formale Semantik strebt die parallele Entwicklung einer formalen Pragmatik an.
- Die kognitive Semantik i.e.S. lehnt eine Unterscheidung von Semantik und Pragmatik ab und versteht sich stattdessen als pragmatisch orientiert.

#### Unsere Annahmen:

- **Wahrheitskonditionale, mentalistische und strukturelle** Herangehen in der Semantik schließen sich nicht aus, sondern **ergänzen einander**.
- **Bedeutungen sind Konzepte**, bei deren Analyse die wahrheitskonditionale Methode erfolgreich angewandt werden kann.
- **Semantik und Pragmatik** bilden zwei **eigenständige Bereiche** der linguistischen Untersuchung von Bedeutungen.

#### Lektüre

Saeed: 1

#### Zusatz:

Jaszczolt: 1.1, 1.2

Meibauer et al.: 5.1.4

Portner: 1

Cresswell, M. (1973): *Logics and Languages*.

Cruse, A. (1986): *Lexical Semantics*.

Frege, G. (1892): *Über Sinn und Bedeutung*.

Fodor, J. A. (1975): *The Language of Thought*.

Fodor, J. A. (1979): *Representations: Essays on the Foundations of Cognitive Science*.

Grice, H. P. (1957): *Meaning*.

Grice, H. P. (1969): *Utterer's Meaning and Intention*.

Hjelmslev, L. (1936): *An Outline of Glossematics*.

Jackendoff, R. (1983): *Semantics and Cognition*.

Jackendoff, R. (2002): *Foundations of Language: Brain, Meaning, Grammar, Evolution*.

Johnson, M. (1987): *The Body in the Mind: The Bodily Basis of Meaning, Imagination, and Reason*.

Johnson-Laird, Ph. (1983): *Mental Models*.

Katz, J. J. & Fodor, J. A. (1964): *The Structure of Language: Readings in the Philosophy of Language*.

Lakoff, G. (1963/1976): *Toward Generative Semantics*.

Lakoff, G. (1987): *Women, fire, and dangerous things: What categories reveal about the mind*.

- Lewis, D. (1970): *General Semantics*.
- Lyons, J. (1977): *Semantics*.
- McCawley, J. D. (1973): *Grammar and Meaning. Papers on syntactic and semantic topics*.
- Montague, R. (1970): *English as a Formal Language*.
- Morris, Ch. W. (1938): *Foundations of the Theory of Signs*.
- Ogden, C.K. & Richards, I.A. (1923): *The Meaning of Meaning: A Study of the Influence of Language Upon Thought and of the Science of Symbolism*.
- Putnam, H. W. (1975): *The Meaning of 'Meaning'*.
- de Saussure, F. (1916): *Cours de linguistique générale*.
- Skinner, B. F. (1957): *Verbal Behavior*.
- Talmy, L. (2000): *Toward a Cognitive Semantics*.
- Tarski, A. (1935): *Der Wahrheitsbegriff in den formalisierten Sprachen*.
- Trier, J. (1931): *Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes*.
- Wittgenstein, L. (1922): *Tractatus logico-philosophicus*.
- Wittgenstein, L. (1953): *Philosophische Untersuchungen*.